

und verließen der Gefahr des Hungers und der Arbeitslosigkeit. In diesen 6 Millionen Arbeitslosen ist das System zusammengebrochen.

Nun versuchen die versprengten Bankrotteure, den neuen Staat und vor allem die nationalsozialistische Agrarpolitik in eine ähnliche Situation hineinzumündeln. Sie glauben, der Nationalsozialismus wäre zu überhäufigen Radikalmaßnahmen auf dem Gebiet der Preisbildung, der Züchtung, der Entschuldung usw. zu verleiten. Geseht, weit geseht, ihr Herren! Durch die Sozialpolitik hat der Nationalismus den deutschen Arbeiter verraten, die landwirtschaftlichen Liberalisten sollen ja nicht glauben, daß der Nationalsozialismus durch eine Preispolitik den deutschen Bauern verrät. Gerade der Bauer draußen hat von den Augenblickserfolgen der Agrarpolitik der vergangenen Systeme über genug, er weiß, daß die neue Führung eine organische Agrarpolitik betreibt, die Schritt für Schritt zum Erfolg führt und nicht bei der nächsten Gelegenheit wieder zusammenbricht. „Wie die Saat, so die Ernte“, so lautet ein altes Bauernwort. Ein Acker, der im Herbst beackert wird und nicht nur im nächsten Jahr, sondern auch im übernächsten und dem folgenden Jahr gute Erträge geben soll, muß in systematischer Arbeit Tag um Tag bestellt werden. Sollte der Bauer den Acker nur oberflächlich anstreifen und dann lässig, so wäre der Acker zwar für den Augenblick beackert, aber in Wirklichkeit verunpflügt. So weiß der Bauer, der in seinem Beruf mit langen Zeiträumen zu rechnen gewohnt ist, selbst zu genau, daß wie bei der Bestellung und Bearbeitung des Bodens, auch eine Agrarpolitik nur dann Sinn und Zweck haben kann, wenn sie ableitet von allen Augenblickserfolgen ihr Ziel auf die Zukunft richtet. Die die Saat, so die Ernte, das ist der Leitgedanke des deutschen Bauern draußen in der Praxis und auch der Leitgedanke des Reichsbauernführers Darré, der die Verantwortung für den Wiederaufbau der deutschen Landwirtschaft übernommen hat und der diesen Wiederaufbau unbeeinträchtigt von allen Eingangsversuchen durchführen wird.

Entschuldungstelle für den Gartenbau

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat und zur Mittelung ermächtigt, daß die Deutsche Gartenbau-Kredit A. G. als Entschuldungstelle für den Gartenbau seitens des Reichs anerkannt und ernannt worden ist. Eine Veröffentlichung der Ernennung wird im Reichsanzeiger erfolgen.

Ueberflüssige öffentliche Wirtschaftsbetriebe

Schärfere Prüfungsbestimmungen

Die Berliner Morgenzeitung Nr. 379 vom 16. August schreibt:

Der preussische Minister des Innern hat, wie der Parlaments-Dienst der Telegraphen-Union meldet, eine Ausführungsanweisung zur Verordnung über die Durchführung der Vorschriften über die Prüfungsstellen der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand erlassen. Die Anweisung gilt für die Prüfung aller prüfungspflichtigen Wirtschaftsbetriebe, die von Gemeinden oder Gemeindeverbänden unterhalten werden, d. h. die mit Gemeinden oder Gemeindeverbänden verwaltungsgemäß verbunden sind (Regiebetriebe) oder die in privatrechtlicher Form geführt werden, wenn ihr Geschäftsbetrieb sich mittelbar oder unmittelbar mit mehr als der Hälfte im Eigentum von Gemeinden oder Gemeindeverbänden befindet.

In den prüfungspflichtigen Betrieben gehören sowohl die Regiebetriebe als auch die in Form einer Gesellschaft des Privatrechts bestehenden Betriebe, soweit die genannte Voraussetzung vorliegt. Ausgenommen von der Prüfungsstelle sind allgemein diejenigen nicht der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Gas, elektrischer Arbeit und Verkehrsleistungen dienenden Betriebe, bei denen das Verhältnis zu den Aushörern ihrer Leistungen und Waren öffentlich-rechtlich geregelt ist, bei denen also für die Leistungen und Waren nicht sowohl ein privatrechtliches Entgelt, sondern öffentlich-rechtliche Gebühren erhoben werden. Nach der Verordnung sind die Prüfungen durch Bilanzprüfer, d. h.

Öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer,

vorzunehmen. Inwiefern die Revisionsteilungen der Sparkassen- und Giroverbände zu diesen Prüfungen herangezogen werden können, bleibt späterer Regelung vorbehalten. Da es unbedingt erforderlich ist, das Prüfungswesen der Gemeinden und Gemeindeverbände bei einer einzigen Stelle zusammenzufassen, hat der preussische Innenminister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister angeordnet, daß Bilanzprüfer im Sinne der Verordnung auch die überörtlichen Prüfungsverbände sind, die ihrerseits die Prüfungen nur durch öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer durchführen haben. Den Prüfungsverbänden wird zur Pflicht gemacht, bei der Beauftragung von Wirtschaftsprüfern möglichst weite Kreise dieses Berufsstandes zu berücksichtigen und jede Maßnahme zu unterlassen, die auf eine ungerechtfertigte Bevorzugung einzelner Wirtschaftsprüfer hinausläuft. Zweck der Verordnung ist, zu einem Abbau solcher Betriebe der Gemeinden, die durch den öffentlichen Zweck jeder gemeindlichen Wirtschaftsführung nicht gerechtfertigt werden und die demnach eine

unzulässige Konkurrenz der freien Wirtschaft

darstellen, beizutragen. Den Aufsichtsbehörden wird zur Vereinfachung dieses Bieles zur besonderen Pflicht gemacht, die Prüfungsberichte im Einvernehmen mit dem überörtlichen Prüfungsverband unter diesen Gesichtspunkten eingehend zu würdigen und in geeigneten Fällen auf einen Abbau derart unrentabler Betriebe mit allen verfügbaren Mitteln hinzuwirken.

Der Aufstieg des deutschen Gartenbaus beginnt

Von A. Dietze, Präsident der Fachkammer für Gartenbau

Der deutsche Gartenbau in seiner Gesamtheit und Vielfältigkeit ist am Zusammenbruch. Über diese Tatsache sind sich nicht nur die Fachleute, sondern auch alle einflussreichen Kreise der deutschen Wirtschaft und des deutschen Reichsrandes vollkommen einig. Alle wissen, daß die gezüchteten Kreise für gärtnerische Produkte in keinem Einklang zu den Verzehrerbedürfnissen zu bringen sind. Seit Jahren haben wir deutschen Gärtner die Erfahrung machen müssen, daß es uns von Ernte zu Ernte schlechter geht, daß die Betriebe, die noch nicht zusammengebrochen waren, von der Substanz und sogar von aufgenommenen Darlehen und Hypotheken leben mußten. Auch die Substanz ist nun reiflos aufgeschüttelt.

Die Maßnahmen der Regierungen des Reichs, des Systems des Nationalsozialismus, des Volkswirtschafts und dem deutschen Volkswirtschaft, haben es bewirkt, daß die Ernährungswirtschaft, und dazu gehört der intensive betriebliche Gartenbau, gerettet wurde. Als die wirtschaftliche Lage des deutschen Gartenbaus immer bedrohlicher wurde und die Volkswirtschaft der Gärtner immer dringender, versprach man allerlei Maßnahmen, um dem Gartenbau zu helfen. Es wurde viel versprochen, aber so gut wie nichts gehalten. Auch Herr Dr. Hugenberg verbotenen wohlbedingte Protestschreiben und Telegramme nicht zu veranlassen, irgend etwas wirksames für den deutschen Gartenbau zu unternehmen.

Erst der Reichsbauernführer, H. Darré, ging als Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft an die Aufgabe heran, auf dem von ihm vorgelegten Krümmerrahmen wieder aufzubauen. Er versuchte durch das Gesetz zur Regelung des Absatzes von Erzeugnissen des deutschen Gartenbaus vom 18. Juli 1933 dem Gartenbau zunächst einige Erleichterungen zu bringen und verfolgte konsequent die Linie, die er auch in der Agrarpolitik eingeschlagen hat, nämlich die, langsam und organisch der Landwirtschaft und dem Gartenbau wieder eine gesunde Grundlage zu geben und dann die endgültige Wendung zum Garten herbeizuführen und damit der Ernährungswirtschaft des deutschen Volkes die Lebensfähigkeit zu garantieren.

Das Gesetz zur Regelung des Absatzes von Erzeugnissen des deutschen Gartenbaus berücksichtigt Wünsche des deutschen Gärtner, die seit Jahren von den berufsmäßigen Organisationen dringend gefordert worden sind. Es wurde höchste Zeit, daß der Verkauf von betriebsfertigen Sämlingen und Strauchern aller Art auf den Hochmärkten grundsätzlich verboten wird. Damit wird einem Zustand ein Ende bereitet, der allen berufstätigen und anständigen Baumgärtnern und Gärtnerinnen allerorts schweren Schaden zugefügt hat. Hier ist es aber vor allem auch Aufgabe der zuständigen Städte und Gemeindeverwaltungen, darüber zu wachen, daß diese Maßnahmen nicht von gewissenlosen Elementen umgangen werden. Das am 18. Juli 1933 erlassene Gesetz verbietet weiter das Hebeln von Sämlingen und Strauchern im Umherziehen. Auch dies ist eine lang-

jährige Forderung des deutschen Gartenbaus. Das erlassene Gesetz weist den Verkauf von Saatgut dem reellen Samenhandel und den berufsmäßigen Gärtnern zu. Bei dieser Regelung werden alle bei der Ernte ihre Erträge und ihre Freude haben. Es ist dann nicht mehr möglich, daß, wie bisher, durch gewissenlose unrentable Händler minderwertiges Saatgut für teures Geld vertrieben, der Käufer geschädigt und der Gärtnerbedarf herabgewürdigt wird. Hier tritt dann der Grundgedanke ein, das Beste vom Besten muß wieder zur Geltung kommen, oder, wie man sich neuerdings ausdrückt, „Dienst am Kunden“. Auch der deutsche Gärtner ist jederzeit bereit, in Opferwilligkeit Dienst am Kunden zu leisten.

In dem obengenannten Gesetz ist weiter ein Nachschub vorgesehene für Orte, in denen bisher Absatzmöglichkeiten bestanden, und deren Umgestaltung. In diesen Orten dürfen Absatzmöglichkeiten für Obst und Gemüse, wie sie bisher bestanden haben, für Konkurrenzunternehmen, nicht mehr zugelassen werden. Nach reiflicher Auslegung des Gesetzes bezieht sich diese Regelung im wesentlichen auf Verzeigerungen. Der Handel außerhalb dieser Absatzmöglichkeiten und außerhalb der Hochmärkte kann auf bestimmte Tage beschränkt werden. Er kann unter Umständen ganz dem Verbot anheimfallen. Durch eine Reichsregelung kann jedoch nur eine grundsätzliche Bestimmung erlassen werden. Die Vielgestaltigkeit der Verhältnisse des deutschen Gartenbaus erfordert aber, daß die Landesbehörden im Rahmen der Grundzüge des Reichs entsprechende Maßnahmen treffen.

Diese Erleichterungen für den deutschen Gartenbau zeigen dem deutschen Gärtner, daß die Reichsregierung, insbesondere der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Walter Darré, den ersten Willen hat, die bisher unhaltbaren Zustände zu beseitigen. Walter Darré wird auch, das tiefste Vertrauen haben wir zu ihm, in absehbarer Zeit weitere gesetzliche Bestimmungen bzw. Verordnungen erlassen, die die Lebensfähigkeit des deutschen Gartenbaus sicherstellen. Er hat den Begriff von Natur und Boden erst wieder zur Geltung gebracht. Er weiß, daß nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch im außerordentlich intensiv arbeitenden Gartenbau der Zusammenhang des Menschlichen mit dem Boden unübersehbar besteht. Nicht umsonst ist sein Staatsminister H. Darré, der ja im Reichsverband des deutschen Gartenbaus tätig war und deshalb die Höhe des deutschen Gartenbaus aus eigener Erfahrung kennt. Reichsregierung, Walter Darré und Dr. Reichle sind neben der Reichsverbandsführung die Garanten für den Aufstieg des gesamten deutschen Gartenbaus. Sie kennen die Naturgesetze, sie wissen, daß nicht der Zufall entscheidet, sondern daß einzig und allein eine energische, zielbewusste Führung der deutschen Nation und damit auch dem deutschen Gartenbau das Dringende wird, was notwendig ist, um den Ausbruch des Volkswirtschafts-Krisen zu verhindern. „Deutschland den Deutschen“.

50 Jahre Organisation!

Von Werner, Deuel

50 Jahre sind im Menschenleben und erst reif im Berufsleben eine beachtenswerte Zeit. Das liegt in dieser Zeitspanne. In dem Zusammenhang eines Berufsstandes und in den ungezählten Jahren des Auf und Ab, des Dunkels und des Lichts. Am geistigen Auge ziehen auch Männer und Namen vorbei, draußen im Land, an der Spitze. Jeder bemüht, seine ganze Persönlichkeit zum Besten des Gartenbaus, zum Besten des Berufsstandes einzusetzen.

Ein Kampf, ein schwerer Kampf waren die 50 Jahre. Denn Gartenbau war ein neuer und fremder Begriff für die meisten der Wirtschaft, der Geschöpfung, der Politik. Noch bis vor ganz kurzer Zeit und somit Spielball, Handelsobjekt gegenüber den Wünschen des Auslandes, der Großlandwirtschaft, der Großindustrie. Wir begannen den Weltanschauungen konform und liberal. Landwirtschaft und Industrie kämpften mit ungleichen Waffen, denn letztere, dem sich der Großhandel angelehnt, wurden in Deutschland Trumpf. Alles andere, auch der Begriff Gartenbau, trotz der wirtschaftlichen und ethischen Werte, mußten zurücktreten. Der Parteien Günst und das hatte Vorkrieges zu tun: das Land, das Kaiserland beim ersten außerordentlichen Anlaß in einen Krümmerrahmen zu verarmeln. Kriegsjahre und Nachkriegsjahre haben es bewiesen.

Aber unsterbliche Arbeit ging trotz alledem weiter. Vor mir liegt die fleißige, umfassende Arbeit unsterblicher Herrn Westmann, der sich nach jahrelangem Drängen seiner Freunde — auch ich rechne mich dazu — bereit fand, die 50 Jahre in der Organisation kurz zusammenzufassen. In seinem lieben und geschicklich reichen Neubrandenburg, an den Seen und unter den Buchenwäldern fand er die Ruhe. Wir alle danken ihm, denn er hat alles miterlebt, zahllose überlebt.

Und welche anspornende Tätigkeit der Getreuen des Berufs zieht an uns vorbei. Aber diese Arbeit war schließlich allen Freude, denn sie wurde gern getan; dann ist Arbeit Freude.

Und wenn in den letzten 10 Jahren oder heute manches leichter war und ist, wenn Einflüsse schneller gelang, so mußte doch vorher der dornige Pfad durchschritten werden.

Unser Verbandsleben ist schließlich das Spiegelbild des gesamten Deutschlands. Auch Deutschland mußte alle Tiefen durchwandern. Ordnen gab es nichts preis von ihren eigenen engen Aufgaben, einzelne Länder glaubten, „selbständig“ bleiben zu müssen. Personenfragen waren Hindernisse, die Kammlinie predigte: Norden und Süden gehören nicht zusammen. Und das behaupteten noch vor wenigen Monaten „große“ Politiker. Wohl sollte der „keine“ Gärtner aus andern Holz geschnitten sein?

In hader Arbeit wurde schließlich doch Stein an Stein gelegt. Trotz der Sorgen, die jeden im eigenen Haus bedrückten, wuchs die Organisation. Fleißige Gruppenarbeit war die Grundlage zum Aufbau blühender Bundesverbände. Schließlich zu einem verhältnismäßig guten Zusammenarbeiten mit der Spitze. Kleine und große Tagungen legten Zeugnis ab von dem Lebenswillen des deutschen Gärtner. Auf allen Gebieten! Es gelang, auch der großen Offenheit den Wert des Gartenbaus vor Augen zu führen. Wir wachen um so mehr für heimische Erzeugnisse, je mehr die Handelspolitik versagte. Technische Fragen und Kulturfragen wurden in Schrift und Wort auf anscheinliche Höhe gebracht. Die eigene Presse sorgte dafür. Schulwesen, Bildungsfragen, Verkaufsarbeiten und Versuchsanstalten wurden durch die Berufsorganisation gefördert und gefördert. In die wissenschaftlichen Institute berief man Berufsleiter. Die Organisation hatte im Lauf der Jahre Material zusammengetragen, wie solches an keiner anderen Stelle verfügbar ist. Auch heute noch nicht. In den einzelnen Abteilungen wurden zahllose Ergebnisse mühsam erarbeitet und erklämpft.

Aus dem Verband der Handelsgärtner Deutschlands war längst der Reichsverband des deutschen Gartenbaus e. V. geworden. Er setzte sich auch dann durch, als die gesamte deutsche Wirtschaft ins Schwanken geriet, als die Berufsvertretungen aller Zweige gescheitert und gerüstet wurden. In den schweren Jahren, die noch in aller Erinnerung sind. Dank der Treue derer im Lande! Solche Treue wird nie ausgelöst werden. Habt dafür Dank, ihr Männer, Berufsgenossen in allen Teilen des großen Vaterlands!

Und nun haben wir uns eingefügt in das neue Reich. Mit Selbstverständlichkeit und mit Stolz wissen wir uns jetzt recht eins mit dem Stand, der dem Boden in jeder Weise das Beste abringt, festgewurzelt im heimatischen Boden ist auch der deutsche Gärtner. Von allen Seiten kommt die Mitarbeit aller besser, die bisher abseits standen. Weg und Ziel hat der Führer gewiesen: Dienst an sich selbst, Dienst fürs große gemeinsame Deutschland. Und nun erst recht vorwärts in gemeinsamer Arbeit!

Konkults- und Mustervorschriften, herausgegeben von der Handelskammer Hamburg

Zu der von der Zoll-Konkults-Abteilung der Handelskammer Hamburg bearbeiteten Zusammenstellung der Konkults- und Mustervorschriften ist der erste Nachtrag nach dem Stand vom 1. August 1933 erschienen.

Der Preis des Nachtrags einschließlich der in vierteiligen Abständen erscheinenden drei weiteren Nachträge beträgt einschließlich Porto M 1,20. Bestellungen sind an die Handelskammer Hamburg, Hamburg 11, Pöcke, zu richten unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrags auf das Postkontokonto der Handelskammer Hamburg Nr. 59 888.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß die „Konkults- und Mustervorschriften“ in erschöpfender und übersichtlicher Form alle Vorschriften und Normen für den Warenverkehr nach allen Ländern der Welt enthalten. Der Preis des Buches einschließlich Porto und Verpackung beträgt M 2,50.

Die große Arbeitschlacht

Der Nationalsozialismus steht nun ein halbes Jahr in der Verantwortung. Mit einer in der Geschichte unseres kaiserlichen Lebens ohne Beispiel datierende Energie haben unser Führer und seine Mitarbeiter die Kräfte und Kräfte auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens begonnen. Und wenn unsre Gegner geglaubt haben, daß sich der Nationalsozialismus nach der Eroberung der Macht zunächst einmal auf den erregungen Vorbeeren ausbreiten würde, um dann schließlich an der schwierigen Frage: dem Arbeitslosenproblem, zu scheitern, so haben sie sich gründlich getäuscht. Die Lösung dieser Frage ist die wichtigste und dringlichste Aufgabe, die sich unter Führer Adolf Hitler gestellt hat. Sie kann niemals von heute auf morgen gelöst werden. Das weiß auch der beste Mann, der selbst jahrelang an den verordneten Fabrihallen zur Stempelfabrik stehen mußte, das weiß auch der Bauer draußen im Lande, der den Niedergang seiner Wirtschaft und seine eigene Kaufkraftkrumpfung Jahr für Jahr erleben mußte. Aber sie alle, die diesen Lebensweg zusammen gegangen sind, sehen mit Bewunderung die ersten tatsächlichen Ergebnisse der großen Arbeitschlacht, bei der das ganze deutsche Volk in geschlossenem Front aufmarschiert ist.

Obzwar es heute nahezu ohne Arbeitslose! Rund 60 000 erwerbslose Männer und Frauen sind wieder in den Produktionsprozess eingegliedert, fühlen sich nicht mehr als überflüssige Stempelträger, sondern tragen in sich das Bewußtsein, wieder einen Zweck im Leben erfüllen zu können. Ein gigantischer Plan wird da in Ostpreußen in Angriff genommen: Straßenbauten, Restaurierungen und großzügige Siedlung,

Errichtung von Industrien sollen nicht nur die bisher Beschäftigten dieser Provinz eingliedern, sondern darüber hinaus Hundttausende von Arbeitslosen aus dem überfülltesten Westen aufnehmen.

Aber diese Arbeitschlacht hat auch in anderen Provinzen in voller Offensive eingesetzt. Täglich wird aus allen Teilen des Reichs gemeldet, daß dieser oder jener Kreis schon von Arbeitslosen frei sei. Im Kreis Reusellin in Ostpreußen sind infolge planmäßiger großzügiger Arbeitsbeschäftigungsmaßnahmen mit nur noch ganz wenigen Ausnahmen die 136 Landgemeinden des Kreises von arbeitsfähigen Wohlfahrtsberufen frei, desgleichen schon die Städte Tempelburg und Wersau. Andere Städte werden schon in kurzer Zeit folgen. Als erste Industriestadt konnte Rorbhorn an der deutsch-holländischen Grenze in der Provinz Hannover berichten, daß am 1. August sämtliche Arbeitslosen wieder in Arbeit seien. Aus Mitteldeutschland, aus Süddeutschland, überall her kommen die Meldungen von dem Beginn der großen Offensive bei dieser Arbeitschlacht. Die Lösung des Arbeitslosenproblems ist nicht nur eine wirtschaftliche Frage, sie ist auch eine psychologische Frage! Jetzt, da wir den Kampf erfolgreich aufgenommen haben, gibt es kein Zurück mehr! Alle Mann an Deck, lautet die Parole. Daß der Bauer bei dieser großen Volksgemeinschaftsarbeit freudig zupaden wird, ist selbstverständlich. Wenn wir alle draußen auf dem Lande und in der Stadt im Geiste unsres Führers bei dieser Arbeitschlacht unsere Pflicht tun, werden wir, wie auch immer im politischen Kampf, die Sieger im Wirtschaftskampf sein.

Freudenberger.

Ferbsteinkäufe?

Ja, aber erst die Ware auf der Reichsgartenbaummesse in Hannover ansehen!

Sie können von allen Stationen im Umkreis von 250 km von Hannover schon vom 15. September ab auf Sonntagskarten nach Hannover fahren!